

Schneewittchen stellt in Escholzmatt einiges auf den Kopf

Escholzmatt: «Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?» Die Kinder in der Aufführung von Schneewittchen stimmten im Chor ein mit der bösen Königin.

Schneewittchen hat ja eigentlich nicht viel mit Schnee zu tun, ausser dem Weiss der Hautfarbe, dennoch blühten sich zur Premiere am 1. Dezember Massen von Schnee in Escholzmatt. Wie der Schnee das Dorf auf den Kopf stellte, so hatte auch der Theaterverein Escholzmatt für seine Inszenierung von Schneewittchen einiges auf den Kopf gestellt. Im Theatersaal im «Löwen» wurde aus hinten vorne – dort wo die Bühne sonst stand, war die Zuschauertribüne ansteigend aufgebaut worden. Das Publikum trat deshalb durch die Bühnenkulisse in den Saal. Dadurch schritt jeder Eintretende durch den königlichen Palast, vorbei am geschlitzten Thron der bösen Königin.

Der geheimnisvolle Spiegel

Die Bühne wurde zum grössten Teil in Handarbeit durch Hansruedi Stadelmann hergerichtet. Die Zwerge wohnten nicht in einem Häuschen, sondern in einer eigens für sie gebauten Höhle, die sich perfekt ins Bühnenbild schmiegte. Den Styropor musste der Bühnenbildner im Freien brennen und formen wegen der Feuergefahr. Für die Bergkulisse dahinter war er auf eine Leiter gestiegen und malte sie vor Ort.

Der Palastbau war zum Teil gemietet und für die eigene Bühnenproduktion adaptiert worden. Eine der Kulissen musste auf den Kopf gestellt werden – warum und wieso darf ich nicht sagen um nicht alle Geheimnisse der Produktion preiszugeben.

Sieben Jahre, sieben Zwerge

Wer ist der Kopf hinter all dem? Regie geführt in dieser Inszenierung hat Hansjost Banz. Er hat zusammen mit Bernadette Stadelmann das Theaterstück geschrieben. «Schneewittchen» ist ihr zweites gemeinsames Werk nach «Hansjoggeli dr Erbvetter». Vor sieben Jahren wurde Hansjost Banz vom Theaterverein angefragt, Regie zu führen. Erfahrungen hatte er als aktiver Spieler und in diversen anderen Chargen im Jugendtheater Escholzmatt gesammelt und sich mit diversen Kursen weiter gebildet. Vom Märchen Schneewittchen wurden verschiedene Theaterfassungen gelesen, aber «keine hat uns richtig gefallen». So griff



Die Zwerge kümmern sich natürlich um «ihre» Schneewittchen.

der ehemalige Lehrer und heutiger Berufsberater letztes Jahr zwischen Weihnachten und Neujahr selber zur Feder. Bernadette Stadelmann überarbeitete das Manuskript – und deshalb konnten grosse und kleine Zuschauer heute über den bis über die Ohren verliebten Zwerg Zack lachen. Seine grüne Zipfelmütze schien seine euphorischen Stimmung wieder zu spiegeln.

Theater mit Emotionen

Der Erfolg habe sie überrumpelt, meinte Hansjost Banz. Vor zwei Jahren waren sieben Aufführungen geplant gewesen. Wegen ausverkauften Vorstellungen hängte man noch zwei Aufführungen dran. Dieses Jahr waren acht Veranstaltungen geplant und drei extra Vorstellungen sind bereits vor der Premiere ausgebucht.

Ein Grund dafür mag sein, dass alle Mitwirkenden mit Elan und Einsatz bei der Sache sind, ein anderer dass Hansjost Banz mit seinem Konzept sich einen Ruf erschaffen hat. Damals vor sieben Jahren ebenso wie heute wollte er nicht nur Theater machen, sondern damit auch Emotionen wecken. Und ein Träger von Emotionen sei eben Musik, erklärte der Mann der Tat. So beinhaltet sein Konzept Inszenierungen mit Musik und Geräuschen. Beides wird passend ab CD eingespielt und nicht mehr wie früher live vorgetragen. Das eröffnete eine grössere Bandbreite. «Heute kann ich ein ganzes Orchester haben, vom

Klang her.» Musik und Geräusche werden von Profis produziert. Die Musik wurde komponiert und arrangiert von Iwan Jenny mit Marco Kurmann und die Geräusche wurden gestaltet im Studio von Oswald Schwander.

Die Sache mit dem Apfel

Und wer sorgt dafür, dass die Königin den Apfel auch wirklich von Hand halbieren kann? Die «guten Geister» von der Requisite schneiden ihn vorher ein, stellen Suppe und Brot bereit, reichen die Mieder und Körbe zur rechten Zeit...

In dieser Aufführung fieberten die kleinen Zuschauer eifrig mit und waren in Bann gezogen. «Die ersten drei Reihen sind immer für die Kinder reserviert», sagt Banz.

«Kennt ihr das Märchen?» hatte ich die zwei kleinen Jungen vor mir gefragt, am Beginn der Vorstellung. «Ja.» – «Wisst ihr wies ausgeht?» – «Nein!» war die Antwort. So mag es vielen Zuschauern ergangen sein: Schneewittchen, das berühmte Märchen der Gebrüder Grimm mögen viele kennen – aber wie ein Märchen erzählt wird, das lässt neue Erfahrungen offen.

In einem Jahr spielt das Theater Escholzmatt tourneegemäss Volkstheater (Dr Stürvogt) statt Märchen, dann wieder im Kronensaal und stellt das Gewohnte wieder auf den Kopf. (www.theater-escholzmatt.ch)

Beate Ursula Henkel